

# DONAUwelle



**BENIM NESLIM**

*My Generation*

جيلي



Talking about my generation!

In dieser Ausgabe dreht sich alles um das Zusammenspiel der Generationen im Donaukiez. Über ein Viertel der Anwohner:innen sind zwischen 25 und 35 Jahren alt, Menschen über 65 sind in der Minderheit. Dabei haben sie viel zu erzählen! Einiges davon könnt ihr in den Texten aus dem Elterncafé und im Interview mit dem Ehepaar Babkuhl nachlesen. Wie aktiv Kinder im Kiez sich für einen lebenswerten Stadtteil einsetzen, lest ihr im Beitrag der Theodor-Sturm-Schule. Außerdem erfahrt ihr, wie wir uns um die ganz alten Kiezbewohner, die Bäume, kümmern können. Ihr könnt die Ergebnisse von zwei Workshops zum Thema „Generationen“ bewundern und erfahrt, wie ihr euch im Kiez einbringen könnt.

— Wir wünschen euch viel Spaß bei der Lektüre!

Hadi neslim hakkında konuşalım!

Dergimizin bu seferki sayısı, Donaukiez'teki nesiller arasındaki etkileşimi ele alıyor. Mahalle sakinlerimizin dörtte birinden fazlası 25 ila 35 yaşları arasında olup 65 yaş üzeri olan sakinlerimizin sayısı azınlıkta bulunmaktadır. Ama hepsinin anlatacakları çok şey var! Bir kısmını Ebeveyn Kafesi'nde yazılan metinlerde ve Babkuhl çiftiyle yapılan röportajda okuyabilirsiniz. Theodor-Sturm Okulu'nun yayımladığı makalede, mahalledeki çocukların ne kadar aktif bir şekilde yaşanabilir bir semt istediklerini okuyabilirsiniz. Ayrıca mahallemizin en eski sakinleri olan ağaçlara nasıl bakabileceğimizi de öğreneceksiniz. "Nesiller" konulu düzenlediğimiz iki atölyemizdeki çalışmalarımızın sonuçlarına hayran olabilir ve mahallemize sizin de nasıl dahil olup katkıda bulunabileceğinizi öğrenebilirsiniz.

— Keyifli okumalar dileriz!

# BENİM NESLİM My Generation جيلي

لنتحدث عن جيلي!

**Leicht verständliche Sprache**

Über meine Generation reden!

In dieser Zeitung geht es um alte und um junge Menschen im Donau-Kiez. Wir haben mit dem Ehepaar Babkuhl gesprochen. Sie sind über 80 Jahre alt. Sie haben uns von ihrem Leben erzählt. Es gibt auch einen Text von Kindern aus der Theodor-Sturm-Schule. Sie haben eine Demo für einen sicheren Schul-Weg gemacht. Und ihr könnt lesen, wie ihr den Bäumen im Kiez helfen könnt. Es gab auch zwei Kunst-Kurse. Wir haben Linol-Drucke gemacht und Geschichten geschrieben. Die Bilder und Texte findet ihr auch in der Zeitung. Und ihr könnt erfahren, wie ihr im Kiez mitmachen könnt.

— Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

يدور هذا العدد حول تفاعل الأجيال المختلفة التي تسكن حي "دوناوكيتز"، والذي تتراوح أعمار أكثر من ربع سكانه بين الـ 25 والـ 65، بينما يمثل الذين تزيد أعمارهم عن الـ 65 أقلية. لكم أن تتخيلوا كم من قصص لديهم! يمكنكم الإطلاع على بعض هذه القصص في نصوص تسجل محادثات دارت في مقهى تجمع أولياء الأمور وفي مقابلة مع الزوجين "بابكول"، كما يمكنكم التعرف على الجهود الفعالة التي يقوم بها الأطفال لتنشيط وإثراء حيهم في مقال لمدرسة "ثيودور شتورم"، هذا وبالإضافة إلى الطرق التي اتبعناها من أجل الاعتناء بأقدم سكان الحي، وهم الأشجار. ومن ناحية أخرى نشارككم نتائج مثيرة لورشتي عمل تناولوا موضوع "الأجيال"، ومن خلالها نقترح طرق عديدة يمكنكم بها المساهمة في الحي.

نتمنى لكم قراءة ممتعة!

# Über den Wandel von Traditionen und Ritualen



**Kultur ist nie beständig und starr, sondern einer ständigen Veränderung und Entwicklung unterworfen.**

— Hasan Büyükyurt,  
Sivasli Canlar e.V.

Die Kultur, in der ich aufgewachsen bin, hatte große Auswirkungen auf mein Leben. Hier möchte ich berichten, wie sie mich in musikalischer Hinsicht geprägt hat.

Es gibt ein türkisches Musikinstrument, das man Bağlama (auf Deutsch gebunden) nennt. Es ist ein kurz-halsiges Saiten-Instrument, das von den Aleviten in Anatolien entwickelt

schrieb er revolutionäre Gedichte über Unterdrückung, Aufstand, Freiheit, Sehnsucht und auch über die Liebe. Es ging bei ihm vor allem um die spirituelle Liebe, also die Verbindung zu allen Lebewesen. Abdals Gedanken und Themen wurden in Form von Gedichten und Liedern von Generation zu Generation weitergegeben.

Bei fast allen alevitischen Familien hängt eine Bağlama an der Wand, die manchmal auch generationsübergreifend gespielt wird.

und anfängt in Clubs zu spielen. Ich habe mit 15 Jahren Interesse an der Bağlama entwickelt und angefangen sie heimlich zu spielen. Irgendwann ist es meinem Vater aber aufgefallen. Er hat mir dann tatsächlich erlaubt zu üben, aber nur bei uns zu Hause. Ich bin der einzige von uns Geschwistern, der noch immer versucht Bağlama nach Noten zu spielen. Seit drei Jahren bin ich Rentner. Ich habe zwei Söhne. Beide spielen hervorragend Gitarre aber keine Bağlama.

Beim Unterricht mit Kasim und Hasan.



Die Bağlama ist ein kurz-halsiges Saiten-Instrument.

**Bağlama-Unterricht mit Kasim Yildiz**

im Nachbarschaftstreff  
Sivasli Canlar e.V.,  
Donaustr. 102  
jeden Sonntag, von 13 bis 16 Uhr  
Kontakt: +49 176 34132155

wurde und zur Gruppe der SAZ-Instrumente gehört. Man hört es zum Beispiel bei alevitischen religiösen Versammlungen, den CEM-Gottesdiensten. Mit einer Bağlama werden traditionell Lieder und Gedichte alevitischer Dichter begleitet. Einer der größten alevitischen Dichter ist Pir Sultan Abdal. Im 16. Jahrhundert

Auch bei uns zu Hause, in Ankara, gab es eine Bağlama, auf der mein Vater gerne hin und wieder spielte. Wir sind zu Hause sieben Kinder gewesen. Meinem ältesten Bruder, der acht Jahre älter ist als ich, hat mein Vater nicht erlaubt Bağlama zu spielen. Er hatte wohl Angst, dass mein Bruder die Schule vernachlässigt

Mehr zu Sivasli Canlar e.V. findet ihr auf der Webseite des Vereins:





Renate (Reni) (82) und Hans Babkuhl (86) sind seit über 60 Jahren ein Paar und haben vor kurzem ihre Diamantene Hochzeit gefeiert. Reni ist noch nie umgezogen. Zusammen mit Hans wohnt sie in der Weserstraße noch immer in der Wohnung, in der sie aufgewachsen ist.

— von Claire Horst  
und Yael Parsih

### Wie habt ihr euch kennengelernt?

**Hans:** Ich war schon mit 16 Jahren von zu Hause ausgezogen und wohnte in einem umgebauten Rettungsboot an der Wildenbruchbrücke. Sie kam mit ihrem Chow-Chow vorbei, und ich hatte meine Mischung zwischen Schaukelpferd und Elefant.

**Reni:** Ein Stänker.

**Hans:** Die beiden Hunde haben sich vertragen. Und so haben die Hunde uns praktisch verkuppelt.

### Habt ihr zu Hause gewohnt, bis ihr geheiratet habt?

**Reni:** Ich hab ständig mit Müttern und so gewohnt.

**Hans:** Ich war ja schon mit gut 16 weg.

**Reni:** Du warst schon immer ein Frühzünder.

**Hans:** Freche Jörel!

**Hans:** Ich hatte Ziele. Und die habe ich konsequent durchgezogen. Ich hatte mir zum Beispiel als Kind vorgenommen, ich will eingeseget werden. Ich will kirchlich getraut werden mit 'ne Kutsche. Und mein Vater, der hatte mich angemeldet damals zur Jugendweihe, und ich hab gesagt, kannst du alleine machen, ich nicht.

# West-Berlin war ein Dorf.



Seit über 80 Jahren in Neukölln: das Ehepaar Babkuhl aus dem Donaukiez. Hier bei ihrer Heirat am 26. August 1960.

### Was habt ihr beruflich gemacht?

**Hans:** Ich habe zuerst Bäcker gelernt. Seither habe ich keine Backstube mehr von innen gesehen. Dann hab ich alles gemacht, wo man Geld verdienen konnte: den Reichstag enttrümmert, Sakkos gebügelt, Bleche gebogen, Eisenträger gesägt, Straßen gepflastert und Rohre verlegt. Dann bin ich zur BVG gekommen, und das war dann mein Traum. Erst Straßenbahnschaffner, Buschaffner und dann Busfahrer. Das habe ich 34 Jahre gemacht.

**Reni:** Ich hatte einen Traum als Schülerin nach dem Krieg: Modezeichnerin oder Dekorateurin. Wenn mein

Vater mich mehr unterstützt hätte, hätte ich zum Lette-Verein kommen können. Aber wir hatten kein Geld. Ich musste eine Lehre machen als Näherin. Das war harte Arbeit, immer auf Akkord.

### Wie habt ihr die Nachkriegszeit erlebt?

**Reni:** Wir waren ausgebombt. Mein Vater hat uns einen Raum wieder so hergerichtet, dass wir da wohnen konnten. Wir sind im gleichen Haus geblieben, seit 82 Jahren wohne ich bei der Degewo. Wir waren umgeben von Trümmern. Aber man hat sich damals mehr unterstützt. Wir waren ja fast alle arm.



Zerbombte Weserstraße 1945

### Wie erinnert ihr euch an das geteilte Berlin? Erinnert ihr euch an die Rosinenbomber?

**Hans:** Wir sind als Kinder zur Oderstraße, da war ein Toilettenhäuschen. Da haben wir auf dem Dach gesessen und die Flugzeugnummern aufgeschrieben. Und wenn dann einer ankam und hat mit den Flügeln gewackelt, dann sind wir runter von dem Häuschen, aufs Gelände rauf, dann kamen nämlich die kleinen Taschentücher, die Fallschirme. Entweder war mal ein kleines Auto dran oder ein Stückchen Schokolade oder ein Bonbon. Es gab dann natürlich immer mächtige Kämpfe. Und wie die Blockade zu Ende war, dann kam allmählich das Wirtschaftswunder, und da ging das los mit dem Neid. Der eine hatte einen VW, da musste der andere schon was Größeres haben. Und dann war der Zusammenhalt nicht mehr vorhanden.

### Wie war Neukölln damals?

**Hans:** Die Weserstraße war eine ruhige Straße. Sonnenallee und Karl-Marx-Straße waren Geschäftsstraßen. Ein Geschäft schöner wie det andere.

### Und was haben die Kinder gespielt?

**Reni:** Murmeln, draußen am Baum. Damals gab es noch nicht so viele

Hunde. Da konnte man überall spielen. Und dann Hopse. Und wir waren Rollschuh laufen, auf der Hasenheide, wo das Jahn-Denkmal ist.

**Hans:** An der Lachmannstraße waren die Häuser an der Ecke kaputt. Da standen bloß noch die Ruinen.



Reni beim Rollschuhlaufen, 1957 heute Sportplatz Innstraße,

Wir Jungs wurden da hochgeschickt mit einer Wäscheleine, wir mussten da ruff, weil wir ja kleen waren, und Angst hatten wir auch keine, die Leine um so einen Fensterpfosten rumschmeißen, dann haben sie ein

Drahtseil hochgezogen, dann wurde das mit einer Winde verknotet und strammgezogen. Und dann mussten sich alle auf den Draht legen, bis das Haus umgefallen ist. So wurden die ersten Häuser eingerissen.

**Reni:** Bei uns war die zweite Etage zerschossen. Die jungen Frauen haben sich da gesonnt. Auf den Eisenträgern langbalanciert, um vorne ein bisschen rauszugucken mit Sonne und so was. Aber ich glaube, die Badeanzüge waren nicht so schick wie heute.

### Wie habt ihr die Wende erlebt?

**Hans:** Ich hatte da gerade frei. Wir sitzen beim Fernsehen, und ich will mir ein Bier eingießen, da klingelt das Telefon. Ist mein Chef dran. Sagt der: Morgen früh um sechs stehst du auf der Matte. Wir brauchen alles, wat ein Lenkrad halten kann. Wir sind dann von Rudow, mein Betriebshof war hier in der Gradestraße, nach Schönefeld. Hin und her, hin und her.

**Reni:** Das soll sich jetzt nicht böse anhören, aber damals zur Weihnachtszeit, wenn ich Mehl oder Zucker besorgen wollte, war alles leer. Da hat man manchmal gedacht, lasst uns doch noch was da. Auf der anderen Seite war alles eine große Freude. Aber nachher die Normalität, das war dann wieder anders.



Hans in seinem BVG-Bus an der Jerusalemer Kirche, 1965





An was erinnert ihr euch denn am liebsten?

**Hans:** Wie wir auf Rente gegangen sind.

**Reni:** Ja, die schönen Reisen, die wir gemacht haben. Die Donaufahrt.

**Hans:** Ja, da waren wir nur noch unterwegs. 1985, zur Silberhochzeit: Passau, Israel, Donaudelta, übers Schwarze Meer, Halbinsel Krim, Istanbul und die ganze Chose wieder zurück. Für diese Fahrt brauchten wir jeder 48 Passbilder.



Reni und Hans  
von der Hochzeit bis heute.



**Hans:** Vor allen Dingen mit dem Busfahren. Wir waren hier in West-Berlin praktisch wie eine Familie, die ganze BVG. Und in dem Moment, wo die Mauer jefallen ist, war dit anders. Det war irgendwie nicht mehr so persönlich. West-Berlin war ein Dorf.

**Wie erlebt ihr den Kiez denn jetzt? Wie ist es, hier als älterer Mensch zu leben?**

**Reni:** Die Weserstraße ist jetzt ganz toll, die wird umgebaut. Wunderbar. Sie haben auch Bäume gesetzt. Aber wir kommen ja nicht mehr so viel raus. Corona hat uns unerhört zurückgedrängt mit allem. Das hat mir sehr zu schaffen gemacht. Die Unterhaltungen haben uns gefehlt.

**Wir nehmen euch als harmonisches Paar wahr. Gab es Phasen in eurem Leben, die besonders schwierig waren?**

**Reni:** Ich hatte meine Oma zehn Jahre oder elf Jahre bei uns zu Hause. Sie hatte drei kleine Schlaganfälle hinter sich. Meine Mutter war in dieser Zeit auch schwer krank. In seiner Familie wurde ich dafür nicht anerkannt. „Ach, was macht die denn schon“. Dass es mir selber manchmal nicht so gut ging...

Es war nicht leicht. Jedes Mal, wenn wir in Urlaub wollten, hat sie uns erpresst.

**Hans:** Dann wurde sie krank.

**Ihr habt harte Zeiten durchlebt. Ihr wirkt trotzdem nicht verbittert, sondern glücklich. Wie macht man das?**

**Hans:** Man rauft sich so zusammen. Und vor allem ist ja das Problem gewesen: Sie war das Einzelkind, wohlbehütet, und dann kam so ein Chaos wie ich. Wir waren vier Kinder, wir haben uns gehauen wie die Kesselflicker. Aber der Deckel hat gepasst.

Das Interview in voller Länge kannst du auf unserer Webseite nachlesen:



# Früher Heute

## فري هيوت

— von Fatema Salame



Familienportraits

Diese und die Cover-Portraits sind in unserem Linoldruck Workshop entstanden. Mehr dazu und davon gibt es auf den nächsten Seiten.

انا انسانة ولدت في الستينات وعشت مع جيل أبائي بالاربعينات، ومع اجدادي في الثلاثينات، ومع اولادي في التسعينيات، والآن مع احفادي بالالفيات، مع كل هذه الأجيال كانت لي محطات احببتها ومحطات لم احبها وتمنيت لو أن هناك أشياء بقيت عن ماذا ابدأ عن التقاليد، عن تماسك العائلة، عن مراحل العلم. كل ما اود ان اقله ان هناك فرق شاسع بين الحياة اليوم وبين الأمس. في كل شيء زمان كانت العائلة تجتمع على طاولة واحدة يأكلون من طبق واحد وينتظرون قدوم الأب من الشغل حتى يأتي فالأم لم تكن تعمل فكل همها كيف تربي أولادها وكيف تسهر عليهم، يأتي العيد فنبدأ اولاً بكبار السن في العائلة، الجد، الجدة، ومن ثم الباقين وكان لكل عائلة كبيرها الذي يلجأون إليه عند الحاجة لحل المشاكل.

في تحضير المؤن كانت العائلة والجيران يجتمعون ويساعدون لتحضيرها. أما العلم وكيف كانوا يتلقون فكان صعباً جداً لان اغلب الامهات والاباء في أعمالهم فكان المجهود ذاتي.

كل هذا كان متكرراً حتى التسعينيات بعده دخل الجيل تدريجياً في أجواء التكنولوجيا التي لا انكر قيمتها في مجالات كثيرة ناجحة ولكن في ذهون أبناءنا لعبت دوراً آخر فاستحوذت على عقولهم حيث لم يعد لهم ملجأ ولا سؤال غير تلك القطعة الكهربائية التي من خلالها كان الدخول والاندماج مع العالم.

باختصار، من زمان كانت الحياة بسيطة ولكن الامان كان موجوداً.

الطعام كثر ولكن صحة الابدان ضعيفة.

التقاليد بدأت بالانقراض شيئاً فشيئاً لان ألسنتنا سهلت كل الأمور بكلمة اترك كل واحد على راحته.

الاحترام بين الآباء والأولاد اصح شبه موجود لان الطفل له شخصيته.

كنا نقصد في المناسبات الجد، الجدة، الخال والخالة، العم والعممة، الجيران، الاصدقاء اما الان نريد ان نسافر الى بلاد الدنيا التي احيانا نجد انفسنا غرباء فيها معتقدين أننا سنلقى راحتنا فيها.

تمنيت لو يرجع في الزمان الى تلك الحقبة من الزمن، حقبة الستينات لأن القناعة كانت موجودة والصحة والامان ام الان فكل شيء يتسارع ويتنافس والأيام سريعة ونحن نركض معها.

Den Text in Deutsch kannst du auf unserer Webseite nachlesen. Außerdem gibt es dort zwei weitere Interviews aus dem Elterntreff zum hören.





Am 3. Juni wurde zu einem offenen Workshop für Familien mit Mitgliedern unterschiedlicher Generationen eingeladen.

# Begegnung der Generationen

— geleitet wurde der Workshop von der Künstlerin und politischen Bildnerin Yili Rojas

Der Einladung sind auch über 20 Personen zwischen 3 und 50 Jahren gefolgt. Es war eine sehr schöne Begegnungsmöglichkeit für die Nachbarschaft. Und auch wenn jeder Familien- oder Freundeskreis unter sich blieb, waren sie doch irgendwie alle zusammen. Die Materialkosten wurden dank des Aktionsfonds vom QM Donaustraße Nord gefördert. (Mehr zum Aktionsfonds auf Seite 13.)

Verteilt auf den Seiten dieser Ausgabe sind einige der Ergebnisse des Workshops zu sehen. Zum Teil sind es Porträts, die voneinander gemacht wurden, zum Teil aber auch etwas ganz anderes.



Weitere Bilder findet ihr in der Online-Ausgabe auf unserer Website.



# Kreatives Schreiben im Kiezgarten

In einem offenen Schreib-Workshop zum Thema „Generationen“ haben wir verschiedene kreative Übungen ausprobiert. Wir haben geschrieben, vorgelesen und vor allem viel gelacht. Manche der Texte könnt ihr hier lesen.

## Ferne

In der Ferne wohnt sie, die mir nah ist. Verbunden, verstritten, gekämpft, geliebt. Irgendwie ein Vorbild, ihr sturer Kopf, den ich immer bewundere, der gleiche, den ich auch an meiner Mutter bewundere. Der Kopf der Mutter, der Kopf der Schwester, mein Kopf. Alle stur. Und irgendwie verbunden. Trotz der Ferne.

— Yuli

## Gurke

Es piekt in meiner Handfläche, wenn ich die Gurke anfasse. Ichbürste die kleinen Stacheln ab, Danach legen wir sie in große Gläser ein. Mit Senfkörnern, Zwiebeln und gießen sie mit Tunke auf, die du bei der Tankstelle gekauft hast.

— Caro

## Familie

Eine Person, aus meiner Familie, die ich mag, heißt Elian. Elian ist neu und hat frische Augen auf die Welt. Ein unbeschriebenes Blatt Papier. Jeden Tag neue Zeilen auf seiner Seele. Ich wünsche ihm, dass liebevolle Worte seine Welt berühren.

— Josi

## Leuchte

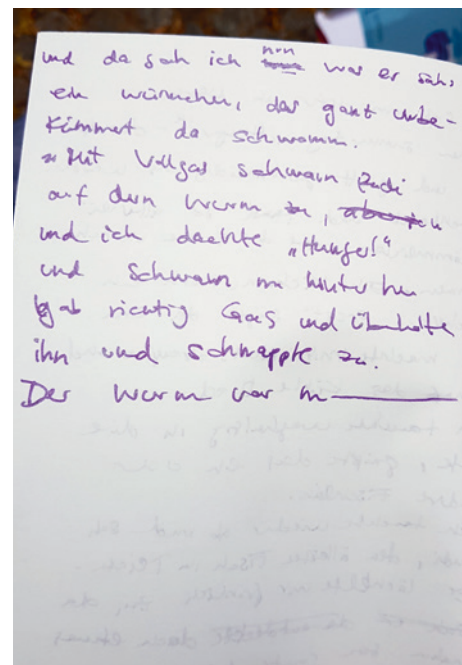
Du bestehst aus zwei rosa Halbkugeln, verbunden durch ein dünnes, biegsames, schwarzes Plastikrohr, und einem Kabel. Jeden Abend schalte ich dich an. Bis zu meinem sechsten Geburtstag im ersten Stock im gemeinsamen Zimmer mit meinem Bruder. Dann auf dem winzigen Dachboden mit den zwei Schrägen, auf den man durch die Luke im Boden gelangt. Du leuchtest als ich meinen Bruder mit Windpocken infiziere, weil wir nur mit Licht in einem Bett einschlafen können. Du leuchtest, als ich auf repeat Britney Spears – Stronger höre, während ich Harry Potter lese. Du leuchtest, als ich schon gern woanders einschlafen möchte. Zuletzt habe ich dich im Vorbeigehen auf dem Schreibtisch meines Vaters gesehen.

— Caro



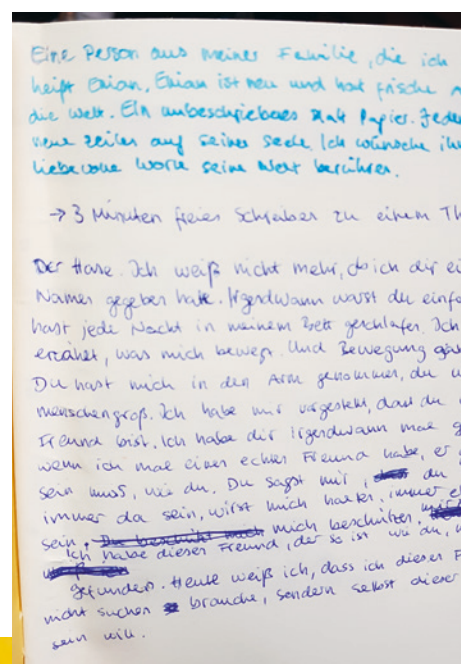
## Bescherung

Das Ständchen vor der Bescherung war ziemlich schrill. Ich lag da eingepackt in bunt-knisterndem Papier unter dem Weihnachtsbaum und hörte ganz gespannt zu. Die Mutter wollte unbedingt, dass Hanae die Blockflöte spielt. Stefan wollte immer direkt singen und du warst total aufgedreht, Weißt du noch: Ihr habt euch gestritten. Und dann doch gesungen, oh Tannenbaum. Und ich wartete gespannt in dem bunt-knisternden Papier, wollte wissen, wer du bist. Dann war es so weit, das Glöckchen klingelte und deine kleinen aufgeregten Finger befreiten mich knisternd aus dem Papier. Deine Augen leuchteten. Meine Augen leuchteten. Du nahmst mich in die Hand und von da an nahmst du mich überall hin mit. Unsere Haut, unser Haar – ähnlich. Ähnlicher als die anderen um uns herum. Ich spürte, dass ich für dich etwas ganz Besonderes war. Als wir einmal nachts durch die Wiesen und Gärten und Straßen liefen, passierte es. Ich fiel ganz tief und prallte hart auf dem Boden auf. Ich sah deine erschrockenen Augen und erschrak selbst. Du nahmst mich in deine kleinen Hände und deine Tränen trafen mich wie Regentropfen. Ich schaute hinunter und da lag es. Mein Bein. — Yuli

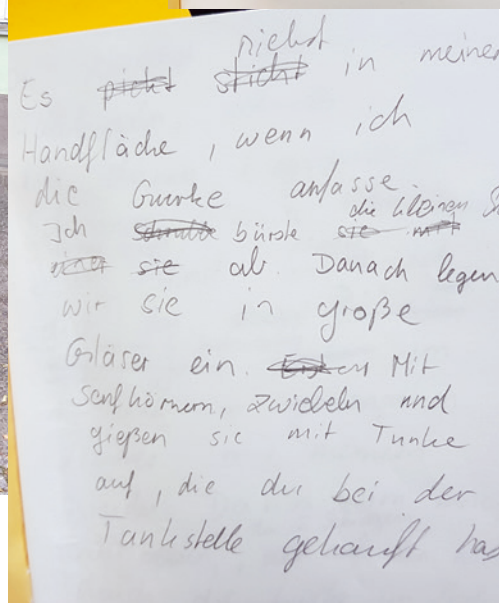


## Hase

Der Hase. Ich weiß nicht mehr, ob ich dir einen Namen gegeben hatte. Irgendwann warst du einfach da und hast jede Nacht in meinem Bett geschlafen. Ich habe dir erzählt, was mich bewegt. Und Bewegung gab es viel. Du hast mich in den Arm genommen, du warst fast menschengroß. Ich habe mir vorgestellt, dass du mein Freund bist. Ich habe dir irgendwann mal gesagt, dass wenn ich mal einen echten Freund habe, er genauso sein muss wie du. Du sagst mir, du wirst immer da sein, wirst mich halten, immer ehrlich sein, mich beschützen, mir zuhören. Ich habe diesen Freund, der so ist wie du, nie gefunden. Heute weiß ich, dass ich diesen Freund nicht suchen brauche, sondern selbst dieser Freund bin. — Josi



Zu Beginn des Workshops im Kiezgarten (links)  
und Auszüge aus den handgeschriebenen Texten (rechts).



Es war der Sommer  
in dem der Hamster starb  
Sie wurde frommer  
und der Hamster kam ins Grab

Der Hamster war tot  
die Nachbarin hatte ihn bewacht  
Das Kind war in Not  
und die Nachbarin hat hoffentlich  
nicht gelacht

Bewahrt von der Nachbarin  
wie erging es dem lieben Tier?  
Was steckte in dem Futter drin?  
Der Hamster aß es wohl mit Gier

Gierig aß der Hamster auf  
Es war der Sommer  
Es nahm die Tragödie ihren Lauf  
Und der Hamster kam ins Grab — Yuli

Es war im Sommer irgendwann  
beim Kinderarzt in Waldgraf  
als er wissen wollte, was ich kann  
und ob ich zur Schule gehen darf

Beim Kinderarzt in Waldgraf  
wurde getestet, ob ich schlau sei  
der Kinderarzt in Waldgraf

Ob ich denn schlau genug sei,  
fragte er und grinste  
Für die erste Klasse in Alzey  
und Mutter durch die Türe linste

Er fragte mich und grinste  
Wie Vati wohl die Mutti nenne  
er wunderte sich und grinste  
Meine Mutti, die heißt süße Henne

— Josi

## Mach mit!

Die Kiezredaktion trifft sich regelmäßig, um gemeinsam Medien zu machen. Möchtest du selbst fotografieren oder schreiben? Oder hast du eine Idee für den nächsten Workshop? Wir freuen uns auf neue Mitglieder und Medieninteressierte!

— Weitere Infos und Termine:  
kiezredaktion@schillerwerkstatt.de

Bei ihr fühl ich mich wohl  
Wir aßen so oft Rosenkohl  
Bei ihr fühl ich mich wohl  
Wir aßen so oft Rosenkohl

Wir haben so oft Rosenkohl gegessen  
Aber von deinem Gesundheitskuchen  
war ich wie besessen  
Wir haben so oft Rosenkohl gegessen  
Aber von deinem Gesundheitskuchen  
war ich wie besessen

Von deinem Gesundheitskuchen  
war ich wie besessen  
Am Türrahmen hast du  
meine Körpergröße gemessen  
Von deinem Gesundheitskuchen  
war ich wie besessen  
Am Türrahmen hast du meine  
Körpergröße gemessen

Am Türrahmen hast du  
meine Körpergröße gemessen  
Bei dir fühl ich mich wohl  
Am Türrahmen hast du  
meine Körpergröße gemessen  
Bei dir fühl ich mich wohl

— Caro

Mehr von Caro  
könnt ihr auf der  
Webseite ihrer  
Band hören:  
grobundfett.ocks

Caro hat den  
Text nach dem  
Workshop  
vertont.  
Das hört ihr hier:





Dieses Frühjahr ist es sehr trocken gewesen. Schon im Mai ließen die Bäume ihre Blätter hängen. Das QM-geförderte Projekt Wasserkiez Neukölln hat sich vorgenommen den Zugang zu Wasser im öffentlichen Raum zu verbessern, auch zum Gießen. Nur wie kann das gehen?

— von Signe Heins



Der Gießwagen hilft beim Gießkannen transportieren.

## Straßenbäume gießen — aber wie?



Die Kinder bei der Straßenpumpe in der Reuterstraße.

Zusammen mit vier Kindern aus dem Kiez probieren die Projektmitarbeiter:innen Signe und Karsten aus, woher das Wasser zum Gießen kommen kann. Im QM leihen sie einen Bollerwagen mit Gießutensilien aus. Hochmotiviert schieben die Kinder Lina, Aylin, Amalia und Piet den Wagen los. Beim Kiosk PanKiez und dem Restaurant El Bahloul fragen sie freundlich nach Wasser. Kurz darauf sind sechs Gießkannen voll und der Wagen um einiges schwerer.

Gemeinsam schieben die Kinder den Wagen weiter in die Reuterstraße.

Hier finden sie eine Linde mit hängenden Blättern. Doch bevor gegossen werden kann, muss erst einmal aufgeräumt werden. Auf der Erde um den Baum herum, der so genannten Baumscheibe, liegen viele Zigaretten, Kaffeebecher und anderer Müll. Mit Zangen und Handschuhen sammeln die Kinder alles in eine Mülltüte. Amalia stellt fest: „Der Boden ist ja total hart.“ Mit Handharken lockern die Kinder vorsichtig die Erde und geben auf die Wurzeln des Baumes acht. Dann kann endlich gegossen werden. In kürzester Zeit verteilen sich 60 Liter Wasser auf der Baumscheibe. „Das ist ja ein richtiger See,“ findet Piet. Zum Glück hält die hohe Bordsteinkante das Wasser davon ab über den Bürgersteig und die Straße abzulaufen.

„Ich weiß, wo wir noch mehr Wasser herbekommen“, ruft Lina und zeigt auf eine Straßenpumpe auf der an-

deren Straßenseite. Schnell wird der Bollerwagen hinüber gezogen und die Kinder legen nun selbst Hand an um die Kannen vollzufüllen. Abwechselnd wird gepumpt und die Gießkanne unter den Wasserauslass gehalten. Leider geht auch viel Wasser daneben und alle werden nass. Zum Glück ist es heute so warm, dass die Klamotten schnell trocknen. „Ist das jetzt eigentlich auch Trinkwasser?“, fragt Signe. „Nein!“, rufen die Kinder im Chor. „Sauberes Trinkwasser kommt nur aus dem Wasserhahn zu Hause.“ „Und aus den Trinkbrunnen, zum Beispiel am Rathaus Neukölln“, ergänzt Karsten. Aylin schnappt sich eine Müllzange und geht zum nächstgelegenen Baum. „Hier liegt ja total viel Müll rum“, ruft sie den anderen zu. Tatsächlich handelt es sich hier um eine bewachsene Baumscheibe, die nicht von der Berliner Stadtreinigung gesäubert wird. Die Gruppe macht jetzt richtige

Arbeitsteilung. Lina und Amalia füllen weiter Gießkannen voll, Piet lockert den Boden an den kahlen, unbewachsenen Stellen und Aylin sammelt zusammen mit Signe und Karsten Müll. Und dann kann endlich gegossen werden. Auch hier bildet sich wieder eine große Pfütze, aber das Wasser versickert deutlich schneller als bei der unbewachsenen Baumscheibe. Gut so, denn so verdunstet nicht allzu viel Wasser, bevor es die Wurzeln erreichen kann.

Zum Schluss sind die Kinder sich einig: Wasser an der Pumpe holen macht Spaß, ist aber auch anstrengend und man wird sehr nass. Beim nächsten Mal nehmen sie einen Eimer mit um die Gießkannen zu befüllen. Den kann man nämlich am Wasserauslass der Straßenpumpe anhängen. Wasser im Geschäft holen ist einfacher, aber dafür muss man die Ladenbesitzer natürlich freundlich fragen. Außerdem klappt es nur, wenn gerade nicht viel im Laden los ist. Die Kinder haben außerdem festgestellt: Es gießt sich am besten mit der Brause auf der Gießkanne. So verteilt sich das Wasser überall. Ohne Brause kommt nur ein Strahl aus der Kanne und das spritzt auch noch doll.

„Können wir das nochmal machen?“, fragen die Mädchen auf dem Rückweg. Wenn es trocken bleibt, na klar!



Das Wasser braucht lange, bis es in der Erde versickert.



### Achtung mitmachen: der Aktionsfonds

Du möchtest dich mehr für deinen Kiez engagieren? Du planst ein Fest für die Nachbarschaft? Du möchtest mit Kindern basteln? Oder du möchtest deinen Kiez verschönern und eine Baumscheibe bepflanzen? Aber dir fehlen Werkzeuge und Materialien? Dann kannst du deinen Antrag im Aktionsfonds einreichen.

Im Aktionsfonds stehen jährlich 10.000 Euro für kleinere Aktionen im Donaukiez zur Verfügung. Unterstützt werden ehrenamtliche Aktionen, die kurzfristig und schnell umgesetzt werden können.

Das Ziel ist es, das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken und die Bewohnerschaft zu aktivieren. Jede Aktion kann mit max. 1.500 Euro gefördert werden. Förderfähig sind ausschließlich Sachmittel. Über die Mittelvergabe entscheidet die Aktionsfondsjury, die sich ausschließlich aus Anwohnenden aus dem Donaukiez zusammensetzt.

Mehr Infos zum Aktionsfonds gibt es hier:



### Wissenswertes zum Bäume gießen

Straßenbäume müssen nur bei lang anhaltender Trockenheit gegossen werden. Dann höchstens einmal die Woche 150 Liter gießen und das am besten früh am Morgen oder abends. Junge Bäume mit Holzstützen werden von der Stadt gegossen und brauchen kein extra Wasser. Eine große Gießkanne Trinkwasser kostet übrigens 5 Cent. Um Geld und Wasser zu

sparen am besten Brauchwasser vom Kartoffelkochen oder Gemüsewaschen nutzen.

— Das QM und der Wasserkiez Neukölln rufen auf immer Donnerstags zu gießen.

Mehr Infos zum Gießen gibt es hier beim Wasserkiez:





# „Für einen sicheren Schulweg; für eine saubere Umgebung; für ein sicheres Schulgelände“



## Demo der Theodor-Storm-Grundschule am 25.5.2022

– Bericht der Schulreporter:innen:  
Hira, Vleran (Klasse 6A),  
Linus und Ben (Klasse 3B)

Wir, die Schüler:innen, die Lehrer:innen und die Erzieher:innen der Theodor-Storm-Grundschule in Neukölln haben am 25.5.2022 um 10 Uhr eine Demo veranstaltet.

Das Motto unserer Demo war: „Für einen sicheren Schulweg; für eine saubere Umgebung; für ein sicheres Schulgelände“.

Auf unserem Schulweg ist nämlich überall Müll, Kinder werden manchmal sogar angeraucht! Auch stört uns, dass die Autos zu schnell fahren, wenn wir die Straße überqueren. Die Schuleinfahrt ist fast immer zugestellt, daher könnte die Feuerwehr uns nicht schnell genug helfen, sollte sich jemand verletzen. Es ist auch sehr schade, dass manche Leute unseren Schulhof als Toilette benutzen. Der Schulhof soll sauber

bleiben, es sollen keine ekligen Sachen am Boden liegen!

Die Route unserer Demo war: Schulhof – Sonnenallee – Pannierstraße – Donaustraße – Reuterstraße – Karl-Marx-Straße – Hermannplatz – Sonnenallee – Schulhof. Viele Leute haben uns auf dem Weg sehr schön bejubelt und mit ihren Autos gehupt. Wir Kinder sind recht laut gewesen (wir hatten sogar ein Megafon!); unsere Sprüche lauteten: „Raserei vor unserer Tür – Schluss damit, das fordern wir!“ und „Vor unserer Schule Müll und Dreck – wir verlangen, das muss weg!“.

Die ganze Schule hat teilgenommen; viele von uns waren zum ersten Mal auf einer Demo und fast alle fanden es super, dabei zu sein. Auch die Stadtteilmütter und viele Eltern haben gemeinsam mit uns demonstriert, und das fanden wir MEGA!

Auf der Seite der Schule, könnt ihr verfolgen wie es weitergeht:



Wir hätten uns gefreut, wenn auch der Bezirksbürgermeister Martin Hickel dabei gewesen wäre.

**Wir wünschen uns sehr, dass die Leute mehr auf uns und auf unsere Schule acht geben. Wir hoffen, dass nach dieser Demo endlich unsere Stimme gehört wird!**

## Kiezpets



Consuelo, Rufname Conni. Die possierliche Mops-Dame lebt zusammen mit ihrer Besitzerin Vanessa im Donaukiez.

Berlin ist die Hauptstadt der Hunde. Im Mai 2022 waren hier insgesamt 126.300 Vierbeiner registriert – Tendenz stetig steigend. Wir haben zwei von Ihnen getroffen. Und wollen mehr!

### Conni und der Trost

Vanessa erlebt das immer wieder: „Zuerst gucken die Leute ganz ernst und wenn sie dann Conni sehen, müssen sie schmunzeln“, erzählt die 28-Jährige. Conni ist einer jener zahlreichen Hunde, die während der Pandemie angeschafft wurden – in diesem Fall allerdings nicht aus einer Laune heraus. „Ich liebe Hunde über alles, ich bin schon mit Hunden aufgewachsen“, erklärt die US-Amerikanerin mit mexikanischen Wurzeln. Als eine Familie aus Magdeburg sie fragte, ob sie einen Welpen aufnehmen möchte, musste sie nicht lange überlegen.

Vanessa hatte damals, im Oktober 2020, eine Scheidung zu verkräften. „Ich war traurig und habe mich einsam gefühlt. Während des Lock-downs bin ich oft tagelang nicht aus

dem Haus gegangen.“ „Consuelo“, das heißt auf spanisch Trost, hat sie den Welpen genannt. Die Kurzform davon, die sich leichter rufen lässt, ist Conni.

Wenn die Donaustraße der Laufsteg ist – der Dogwalk – wird der Kiezzgarten zum Showroom. Hier sieht man fast täglich Ayşe mit ihrem Şımarık.

### Şımarık, der Frechdachs

Şımarık bedeutet auf Türkisch verwöhnt oder ungezogen und der Vierjährige macht seinem Namen alle Ehre. Wenn Frauchen mal kurz woanders hingeht, bellt er empört, ebenso wenn sie es wagt, einen anderen Hund zu streicheln oder gar ein Leckerli zu geben. Es ist erstaunlich, wie laut der kleine Spitz-Mischling bellen kann. „Er ist sehr eifersüchtig, aber zu Menschen ist er freundlich“, erklärt Ayşe. „Meine Kleene“ sagt sie immer zu Şımarık, auch wenn es sich um einen Rüden handelt. Der Spitz ist die älteste Hunderasse in Mittel-



europa und stammt aus Deutschland. Er hat keinen ausgeprägten Jagdtrieb, dafür ist er sehr anhänglich und lernt gerne.

– Beide Interviews von Birgit Leiß

Meldet Euer Haustier für die Artikelreihe #kiezpets 2022 an!

2022'#kiezpets makale serisi için evcil hayvanınızı kaydedin!

Register your pet for the article series #kiezpets 2022!

– Mehr Infos auch auf:  
[www.donaustrasse-nord.de](http://www.donaustrasse-nord.de)  
Kontakt:  
[info@qm-donaustrasse.de](mailto:info@qm-donaustrasse.de)

Mehr über unsere Kiezpets findet ihr in unserer Online-Ausgabe:





# Leben im Kiez

## Impressum

Herausgeber:in –  
**SCHILLER**  
**werkstatt**

Schillerwerkstatt e.V.  
– die Medienwerkstatt im Schillerkiez  
Karlsgartenstr. 6, 12049 Berlin  
www.schillerwerkstatt.de  
kiezredaktion@schillerwerkstatt.de

**Redaktion:** Schillerwerkstatt e.V.,  
a tip: tap e.V., QM Donaustraße-Nord  
**Texte und Interviews:** Hasan Büyükyurt,  
Yael Parish, Claire Horst, Teilnehmer:innen  
des Schreibworkshops: Yuli, Caro und Josi,  
QM Donaustraße-Nord, Fatema Salame,  
Nimet Gurbuz, Mariam Ayaad, Signe Heins,  
Hira, Vleran, Linus, Ben, Birgit Leiß  
**Lektorat:** Karolin Korthase  
**Übersetzung:** Turgay Karaaslan, Ali El-  
Darsa, Abeer Shihabi, Shorouk El Hariry  
**Fotos und Illustrationen:** Teilnehmer:innen  
des Linol-Workshops, Yael Parish,  
QM Donaustraße-Nord, Theodor-Storm-  
Schule, Bo Soremsky, Schillerwerkstatt,  
Signe Heins, Birgit Leiß  
**Layout:** katriinfriedmann.com  
**Auflage:** 2.000 Exemplare  
Berlin, Juni 2022

Die Donauwelle erscheint im Rahmen  
des Projektes "Donaukiez macht Medien".  
Gefördert durch die Bundesrepublik  
Deutschland und das Land Berlin im  
Rahmen des Städtebauförderprogramms  
Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben  
im Quartier gemeinsam gestalten.

Gefördert  
durch



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



STÄDTEREAU-  
FÖRDERUNG



Regelmäßige Veranstaltungen  
und Termine im Donaukiez  
Juli bis Dezember 2022

### Öffentliche Redaktionssitzung der Donauwelle

Jeden 2. Dienstag im Monat  
von 10 bis 11 Uhr  
Jeden 4. Dienstag im Monat  
von 18 bis 19 Uhr  
wechselnde Veranstaltungsorte  
– [www.schillerwerkstatt.de/  
kiezredaktion](http://www.schillerwerkstatt.de/kiezredaktion)

### Quartiersratssitzungen

letzter Donnerstag im Monat  
(25.08, 27.10, 24.11)  
um 19 Uhr  
wechselnde Veranstaltungsorte  
– [www.qm-donaustrasse.de](http://www.qm-donaustrasse.de)

### Beratung für Gewerbetreibende und Arbeitssuchende (BIWAQ)

jeden Freitag  
von 9 bis 11 Uhr  
QM Donaustraße,  
Donaustr. 7

### Austausch für alle Eltern aus dem Donaukiez

jeden Donnerstag  
von 11 bis 13 Uhr  
Elterntreff Rixdorfer Schule,  
Donaustr. 120

### Offenes Spielangebot von Playstars für Kinder der Nachbarschaft

Montags bis Donnerstags  
von 16 bis 18:00 Uhr  
auf dem Schulhof,  
Donaustr. 120

### Nach- und Hausaufgabenhilfe

Montag bis Freitag  
(1x wöchentlich: 20€/Monat,  
Preise gestaffelt)  
Blickwinkel e.V.,  
Sonnenallee 64

### Offener Kieztreff „Mischbar“

jeden Mittwoch  
von 15 bis 18 Uhr  
Nachbarschaftstreff im  
Sivasli Canlar e.V.,  
Donaustr. 102

### Bağlama-Unterricht (lerne die türkische Laute spielen)

jeden Sonntag  
von 13 bis 16 Uhr  
Nachbarschaftstreff im  
Sivasli Canlar e.V.,  
Donaustr. 102

### Sportangebote rund um den Donaukiez (kostenfrei)

z.B. Hasenheide, Thomashöhe,  
Weichselplatz und weitere  
Zeitplan online:  
– [sportimpark.berlin.de](http://sportimpark.berlin.de)

### Lebensmittelausgabe "Laib und Seele" (für alle, die darauf angewiesen sind)

jeden Mittwoch  
von 14 bis 16 Uhr  
Martin-Luther-Gemeinde,  
Fuldastr. 50

### Mediencafé für Erwachsene

jeden Freitag  
von 10 bis 12 Uhr  
Elterntreff der Rixdorfer Schule,  
Donaustr. 120  
– [www.schillerwerkstatt.de/  
mediencafe/](http://www.schillerwerkstatt.de/mediencafe/)

Mehr Aktuelles  
gibt es  
auf unserer  
Website:

